

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1881**

120 (11.10.1881)



# Durlacher Wochenblatt.

N<sup>o</sup>. 120.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 11. Oktober.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-  
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbittet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1881.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

\*\* Karlsruhe, 8. Okt. (Aus der Handelskammer-Sitzung von gestern.) Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet die Vornahme der Wahl der von der Kammer als Handelsrichter und Stellvertreter vorzuschlagenden Personen. Dieser Punkt gibt Veranlassung zu einer längeren Erörterung der Frage, ob es nicht zweckmäßig sei, darauf hinzuwirken, daß im Interesse einer schnellen Erledigung der schwebenden Prozesse zu Handelsrichtern und Stellvertretern nur am Sitze des Gerichts wohnende Personen ernannt werden. Es wird beschlossen, diesbezüglich beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts vorstellig zu werden und gleichzeitig den Wunsch auszusprechen, daß künftighin ein Unterschied zwischen Handelsrichtern und Stellvertretern nicht mehr gemacht und dann in der Heranziehung der Richter zur Erledigung der Geschäfte, soweit möglich, ein gewisser Turnus eingehalten werde. — In der letzten Sitzung des Eisenbahnrathe hat die Generaldirektion der Großh. Staatseisenbahnen erklärt, daß sie, soweit sie in der Lage sei, auf Wunsch gern die Einführung direkter Tarife nach bestimmten Plätzen anbahnen werde. Hiervon macht der Vorsitzende mit der Aufforderung zum Vorbringen derartiger Wünsche Mitteilung. — Zur Bestreitung der Kosten, welche anlässlich der stattgefundenen September-Festlichkeiten durch Ausrüstung eines, den Handel im Festzuge darstellenden Wagens dem betreffenden Komite erwachsen sind, beschließt die Kammer einen Beitrag zu leisten. — Von den Eingängen ist besonders hervorzuheben eine Mitteilung des Herrn Geheimen Oberpostrats Heß von hier über die mit dem 1. d. M. in's Leben getretene Fernsprech-Vermittlungs-Anlage in Mannheim. Die diesbezüglichen Schriftstücke werden demnächst im Lesezimmer der Kammer aufliegen.

### Feuilleton.

## Schloß Schwarzeneck.

Eine Novelle.

(Fortsetzung.)

Sofort erkannte Viola, daß es die Züge desselben holden Gesichtes waren, das ihr Loo gezeigt, das sie in dem Ahnenjaal der Grafen von Schwarzeneck gesehen.

„Großmutter,“ rief sie, wer kann das sein, es ist ganz das Ebenbild der Gräfin Margareth, welches wir oben im Schlosse sahen, und wie ähnlich es dem Grafen Herbert sieht, schau nur, Großmutter!“

Mit vor Rührung bebender Stimme erwiderte Frau Alten: „Dies ist das Porträt Deiner armen, lieben Mutter!“

Viola öffnete weit ihre Augen: „Großmutter, wie hieß sie mit ihrem Mädchennamen?“ stieß sie erregt hervor.

„Sie hieß vor ihrer Verheirathung mit meinem Sohn Viola Margareth, Gräfin von Schwarzeneck. Du warst noch sehr jung, als sie starb!“ — sagte Frau Alten.

„So ist Herbert mein Vetter“ — rief Viola, sich zu ihm wendend.

„Ja“, erwiderte dieser beinahe mit stolzem Tone, „Du gehörst zu uns, Viola, Du bist mütterlicherseits eine Schwarzenek.“

„So ist es!“ bestätigte Frau Alten und bitter fügte sie hinzu: „Ja, Viola, Du gehörst

### Deutsches Reich.

— Der große Generalstab mit seinem Chef, dem Generalfeldmarschall Moltke an der Spitze, hat eine ganze Woche damit zugebracht, um nach Moltkes Worten der Marine das Nest zu bereiten, in dem sie geschützt vor Frevlerhand sei, d. h. in welches sie sich im Nothfalle in Sicherheit bringen könne. Es handelte sich um die Absteckung der Landbefestigungen von Kiel, für die man elf Punkte ausgewählt hat. Gleichzeitig ist bei dieser Gelegenheit die Linie des Nord-Ostsee-Kanals festgestellt worden, und zwar soll derselbe von dem Glückstädter Hafen ausgehen, einen Theil des Eiderkanals in sich aufnehmen und kurz vor Friedrichsort in den Kieler Hafen einmünden. Ob man die 30 bis 40 Millionen, die zu diesen Bauten erforderlich sind, schon im nächsten Reichstag fordern wird, ist ungewiß. Fordern aber wird man sie und zwar möglichst bald; ebenso gewiß ist es aber auch, daß man sie bekommen wird. Denn man wird die Gefahr der deutschen Flotte ohne dieses Nest schon so darzustellen wissen, daß die Majorität davon überzeugt ist. Welcher Feind es aber sein könnte, der möglicherweise einst Kiel zu Land einschließen kann, ist interessant zu errathen.

— Ein bedeutungsvolles Werk in unserm Verkehrsweisen ist zum Abschluß gelangt. Das unterirdische Reichs-Telegraphennetz ist fertig geworden; es verbindet 221 Städte und reicht von Königsberg bis Straßburg, von Breslau bis Emden, von Thorn bis Aachen. Die Legung des ersten von Berlin nach Halle führenden Kabels wurde im März 1876 in Angriff genommen, und das letzte Reststück, Köln mit Aachen verbindend, ist vor drei Monaten eingebettet worden. Die Legung sämtlicher Kabelstrecken hat einen Zeitaufwand von nahezu 58 Monaten und an Geldmitteln die Summe von rund 30,200,000 Mark in Anspruch genommen. In Flüsse sind 70 Kabelstücke eingesenkt worden.

zu den Schwarzenek's, kein Zug, kein einziger Zug in Deinem lieblichen Gesicht, der an Deinen unglücklichen Vater erinnerte. — O, Kind, sieh mich nicht so an, ich kann es nicht ertragen. O, Kind, fuhr sie dann weicher fort, während Thränen ihre Augen umflorten, ich habe fast nicht das Herz, Dir die traurige Geschichte Deiner Eltern zu erzählen.“

Doch sich gewaltsam fassend, setzte sie hinzu: „Aber Du mußt sie doch endlich erfahren, so höre denn, was ich Dir zu sagen habe. — Wo soll ich nur anfangen?“

Mit einem tiefen Seufzer ließ sie den Kopf auf die Brust sinken, dann raffte sie sich empor, und beinahe ruhig und tonlos klang die Stimme, mit der sie jetzt ihre Erzählung begann:

„Du weißt, mein Kind, vielleicht auch Sie, Graf Herbert, daß dieser Meierhof mir gehört. Er hat schon meinen Eltern und Großeltern und wieder deren Eltern und Großeltern gehört, kurz der Altenhof befindet sich seit Jahrhunderten in unserer Familie, weshalb er auch den Namen führt, während er in früherer Zeit der Berghof geheißen hat.“

Mein einziger Bruder, ein trotziger, unruhiger Geist, der kein Gefallen an dem ruhigen Landleben fand, war sehr jung zur See gegangen, dann Kaufmann geworden, lebte bald in England, bald in Amerika und zuweilen hörten wir jahrelang nichts von ihm. —

Ich heirathete einen Verwandten, welcher ebenfalls den Namen „Alten“ führte, und als

— Einen Strich durch die Rechnung bekommen, mag unangenehm sein, unangenehmer aber ist, einen Strich durch den Namen zu erhalten, wenigstens in der Weise, wie es Herrn Ignatieff passiert ist. Vor der Danziger Zusammenkunft sandten sich nämlich die beiden Kaiser der üblichen Gewohnheit entsprechend eine Liste zu mit dem Verzeichniß derjenigen Personen, die jeder in seinem Gefolge mitzubringen gedachte. Natürlich durfte auf der russischen Liste der Name Ignatieffs als Minister des Innern und Chef der Gensdarmmerie nicht fehlen. Als die Liste des Zaren zurückgelangte, war dieser Mann gestrichen — von Kaiser Wilhelms Hand. Dieser Strich rührt aber keineswegs von einer persönlichen Abneigung her, sondern er hat einen guten Grund, er ist die wohlverdiente Strafe für das friedensgefährdende Treiben dieses Geistes, das auf nichts geringeres ausging, als den Zaren zur Wiederherstellung des ursprünglichen Friedens von San Stefano zu bewegen und danach an Oesterreich die Forderung zu stellen, Bosnien und die Herzegowina herauszugeben. Natürlich war man von dem Treiben Ignatieffs in Berlin wohl unterrichtet und hierin dürfte der eigentliche und richtige Grund der Danziger Zusammenkunft liegen. Die Ausschließung Ignatieffs deutscherseits und die Einwilligung des Zaren dazu waren beredte Thatsachen, die nicht mißverstanden werden konnten. Nach Meldungen aus Petersburg, die als zuverlässig bezeichnet werden, gilt dort der Sturz Ignatieffs für unzweifelhaft und dürfte in naher Zeit erfolgen.

— Die Eisenacher Zeitung meint, da in diesem Jahre gerade das dritte Jahrhundert seit der Einführung der Kartoffel in Europa vollendet sei, indem anno 1581 Franz Drake die ersten Kartoffeln aus Amerika nach England brachte, so wäre das eine schöne Gelegenheit, ein Kartoffel-Jubiläum zu feiern. Wir machen schon mit, bemerken aber, daß die ersten Kartoffeln nicht durch Franz Drake und im Jahre 1581 (nach anderen im Jahr 1585) nach Europa gebracht worden sind, sondern

meine Eltern rasch hintereinander starben, übernahmen wir den Altenhof.

Wir mußten hart arbeiten, da der Hof nicht viel einbrachte; doch wir waren beide jung und kräftig, wir liebten uns und als nach mehreren Jahren uns ein Knabe geboren wurde, da war unser Glück vollkommen.

Ich überspringe eine Reihe von Jahren. Wir verwendeten Alles auf die Erziehung unseres einzigen Kindes und brachten ihn, als er kaum acht Jahre, zählte, nach G. in eine Erziehungsanstalt.

Was für eine glückliche Zeit war doch diese! Wenn unser Eduard zu den Ferien heimkam, was für ein Jubel herrschte hier auf dem alten Meierhofe! — Er war ein schöner Knabe, voll Muthwillen und Schelmerei, und doch so herzensgut und so verständig. Er brachte stets die besten Zeugnisse mit nach Hause, er war immer der erste Schüler in seiner Klasse, ich war so stolz auf ihn, so stolz! ach, mein Stolz war vielleicht Sünde und der Herr suchte mich eben darin heim wo ich gefehlt. —

Als unser Sohn älter ward, trat er in das große, wirtschaftliche Institut zu F., wo er bis zu seinem zweiundzwanzigsten Jahr verblieb.

Während dieser Zeit raffte ein böses Fieber meinen Mann schnell dahin. Das war für mich ein harter Schlag.

Wohl fand ich damals Trost in dem Gedanken an mein Kind, ach! wie wenig ahnte ich, was für herbes, bitteres Leid mir gerade



durch einen Sklavenhändler John Hawkins, der sie 1565 mit nach Irland brachte, ohne daß sie aber weiter bekannt geworden wären.

— Ein württembergischer Geistlicher veranlaßte vor Kurzem mehrere Ortsbewohner, ihre Häuser mit Blihableitern versehen zu lassen; ein pietistisches Mitglied seiner Gemeinde machte ihm hiergegen Vorstellungen und äußerte unter Anderem: „Wie kann denn Gott noch die Menschen strafen?“ Mit „Dummheit“, lautete die Antwort des Geistlichen.

— Seefahrer haben in den Monaten Juli und August im nördlichen Theil der Nordsee große Massen Treibeis gesehen. Diefem Umstande will man die kühle Witterung im Spätsommer und die früh eingetretene Kälte im Anfang des Herbstes zuschreiben.

#### Oesterreichische Monarchie.

— Der König von Sachsen hat sich Anfangs dieses Monats nach Wien begeben und ist von dem Kaiser auf dem Bahnhofe auf das Herzlichste empfangen worden.

— In einem jener großen Spitäler, wo man so oft das Grab zerschlagenen Erdenglücks finden kann, hat vor einiger Zeit ein Leben geendet, in welchem romanhaft die buntesten Gegensätze von Freude und Trauer gespielt. Der Held war ein junger Franzose; er war nach einem abenteuerlichen Leben nach Wien gerathen. Seine Wiege stand in Paris, wo sein Vater, ein Arzt deutscher Herkunft, Dr. Wg., sich ein beträchtliches Vermögen und in der Rue St. Florentin eine stattliche Zahl von Häusern erworben hatte. Der Vater starb, und sein Erbe, der einzige Sohn, lernte rasch, wie man die Früchte des väterlichen Fleißes verschleudern kann. Er hielt Pferde, Equipagen u., ja er kaufte sich sogar eine Baronie. Es dauerte nicht lange und der Baron war arm. Seine Mutter, die gleichfalls ein großes Vermögen geerbt hatte, entzweite sich mit ihrem verschwenderischen Sohne. Er ging in die weite Welt und kam im vorigen Herbst als Bettler nach Wien, ein Bettler von gewinnendem Aeußeren, denn der verarmte Baron hielt auf Formen. Die letzten Kleinodien, die er besaß, boten ihm die Mittel, sein Leben länglich zu fristen. Mit den Worten: „Kaufen Sie diese Kette?“ trat er eines Tages mit bittender Miene in einen armseligen Trödlerladen in der Josephstadt. „Sie ist von Nickel und werthlos,“ sagte man ihm. — „Aber ich habe acht Tage nichts gegessen!“ rief der junge Mann, und wie zur traurigen Bekräftigung dieser Behauptung sank

von ihm, dem Liebling meines Herzens, kommen sollte! —

Eine lange Zeit verging jetzt für mich in der Einsamkeit und dem Sehnen nach meinem Sohne, der fern von mir auf verschiedenen Gütern praktisch die Kenntnisse, die er sich während seiner Studienzeit zugeeignet, verwertthen sollte.

Endlich nach fünf Jahren sah ich ihn wieder. Er wollte einige Wochen bei mir zubringen, ehe er die Stelle als Verwalter der großen Gräflich-Hartensteinschen Güter, welche ja nur wenige Stunden von hier entfernt liegen, übernahm.

Wie grenzenlos war meine Freude als ich ihn wieder sah! — Er wollte seinem Mütterchen Anleitung in der Landwirthschaft erteilen, wie er oft scherzend sagte. Und wie geschickt war er, wie sehr verstand er sein Fach.

Wie soll ich ihn Dir beschreiben, Deinen Vater, meine Viola, er war groß und schlank gewachsen mit braunem gelockten Haar und blickenden, blauen Augen voll Geist und Leben. In seinem offenen und einnehmenden Gesichte lag das Gepräge des jugendlichen Frohsinns zugleich mit dem Ausdruck eines festen, unbeweglichen Willens.

Er durchstreifte die Berge und Haideflächen seiner Heimath nach allen Richtungen und auf einer dieser Streifereien war es auch, wo er mit der Gräfin Margareth von Schwarzeneck zusammentraf.

der arme Teufel zusammen, während ein Blutstrom aus seinem Munde schoß. Glücklicherweise wohnte die Menschenliebe auch im armseligen Trödlerladen. Der Besitzer desselben labte den Unglücklichen, gab ihm Geld und Wohnung, sorgte Monate hindurch für ihn. Als Lohn hiefür vertraute der so reichlich Unterstützte seinem Wohlthäter das Geheimniß seiner Herkunft an, aber dies Vertrauen war von der Bedingung begleitet, niemals der Mutter von ihrem unglücklichen Sohne Nachricht zu geben. Nichts konnte den jungen Fremden vermögen, seinen Starrsinn aufzugeben. Er hatte eine reiche Mutter, reiche Verwandte in Paris und lebte hier von den largen Brotsamen, die ihm der Trödler, ein armer Jude, durch Sammlungen erbettelte. Er wollte arbeiten. Der Trödler ruhte nicht, bis er für den Baron die Mittel gefunden, sich eine Existenz zu begründen. Zunächst verschaffte er ihm eine Wohnung bei einem menschenfreundlichen „Hof-Fensterputzer“, der ein Gartenhäuschen bei seiner eigenen Wohnung hatte, das er dem Franzosen abtrat. Zum Lohne hiefür wurden die Kinder des Wohnungsgebers von dem Baron im Französischen unterrichtet; bald konnte der junge Pariser auch andere Lektionen geben, er verdiente nun sein Brod. Eine Stunde des Glückes für den armen Baron! Aus einem Verschwender und Bettler war ein Mann geworden, der sich, was er benötigte, erwarb. Aber das dauerte nicht lange, eine Krankheit warf ihn nieder. Er mußte sein Gartenhäuschen verlassen, ins Spital wandern, und hier machte der Tod seinen Bitternissen ein Ende. Im Frühjahr ist er still bestattet worden und vor Kurzem traf seine Mutter ein und ließ ihm einen großen Denkstein setzen.

#### Frankreich.

— Die von den Manövern des ersten französischen Armee-Korps in Nantes zurückgekehrten deutschen Offiziere sprechen sich überaus anerkennend und befriedigt über die in jeder Weise zuvorkommende und glänzende Aufnahme aus, welcher sie sowohl seitens des kommandirenden Generals Zents als auch der übrigen französischen Offiziere, mit denen sie während der Manöver in Berührung kamen, theilhaftig wurden. Bei der Verabschiedung sagte ihnen General Zents: die Deutschen seien ein großes Volk, gleich ausgezeichnet durch Kriegsthaten, wie auf den Gebieten des Friedens; er hoffe, daß die sogenannte Erbfeindschaft zwischen Frankreich und Deutschland immer mehr verschwinden und einem immer besseren Einvernehmen zwischen beiden großen Nachbarstaaten Platz machen werde. Er wünsche dies

Das junge Mädchen liebte leidenschaftlich die Natur, und, nur begleitet von ihrem Hunde, wanderte sie oft stundenlang in den Wäldern und Bergen umher.

Sie lernten sich kennen und lieben, und ich, ich ahnte nichts hiervon, wie sollte ich auch!

Rasch war die Zeit verfloßen, die er bei mir zubringen wollte, und als er mich verlassen, fühlte ich mich einsamer als je.

Mehr als neun Monate waren verfloßen und während dieser Zeit besuchte er mich öfter, ich fand ihn aber nicht mehr so heiter, oft war er in Nachdenken versunken, ohne daß ich mir die Ursache hieron erklären konnte, seine Züge waren meist von einer ernstern Traurigkeit verschleiert, doch so oft ich ihn besorgt fragte, ob ihm etwas fehle, hatte er stets die eine Antwort: „Nichts Mütterchen, ich werde älter und des Lebens Ernst macht sich geltend bei mir — das ist Alles!“

„Das ist ja ein wenig früh, mein Sohn,“ sagte ich kopfschüttelnd; er lächelte matt und trübe und so verblieb es. — O, hätt' ich weiter geforscht! —

Einstmals, der Abend neigte sich schon, kam er daher gesprengt in wilder Eile, sprang vom dampfenden Pferde, überließ es sich selbst und trat in's Haus; ich kam ihm erstaunt entgegen, er sah blaß und aufgereggt aus. —

„Mütterchen, ich komme heute nur auf einige Augenblicke, um Dich zu begrüßen und auch gleich Adieu zu sagen, — ich muß auf eine unbestimmte Zeit in Geschäften verreisen,

um so aufrichtiger, als auch er ein Sohn de Landes an den Ufern des Rheines (Elsässer) sei. Nun, wir Deutschen wünschen daselbe, und wenn die Franzosen bei unsern Manövern uns besuchen, werden wir sie ebenso zuvorkommend und glänzend empfangen.

#### Amerika.

— Präsident Arthur ist ein vorsichtiger Mann, da er noch nicht durchblicken läßt, welche Politik er zu befolgen gedenkt; doch gilt jetzt als sicher, daß er das Kabinet seines Vorgängers nicht beizubehalten wünscht. Die Minister Garfield's erklären ihrerseits, nicht unter Arthur dienen zu wollen; der Generalantw. Macveagh hat bereits seine Entlassung gefordert. Gerüchtweise verlautet, daß Conkling das Finanzportefeuille übernehmen und General Grant an des Staatssekretärs Blaine Stelle treten werde. Wir glauben nicht, daß die Amerikaner sich das werden bieten lassen.

— Während des Monats September sind in New-York 34,355 Einwanderer gegen 25,013 im September vorigen Jahres angekommen. Die Gesamt-Einwanderung seit Januar beiffert sich auf 344,832 Personen, gegen 252,700 in demselben Zeitraum von 1880. Unter den im September Angekommenen befinden sich 14,000 Deutsche, 3700 Skandinavier, 600 Franzosen, 6100 Engländer, 3900 Ir-länder, 1300 Schotten, mehr als 600 Russen, 800 Italiener u. Der verhältnißmäßig stärkste Auswandererstrom wendet sich nach Texas, wo man im Spätherbst bis zum Winter etwa 5000 Deutsche erwartet.

#### Städtisches.

[Mitteilungen aus der Gemeinderats-Sitzung vom 3. Oktober.] Vorsitzender Bürgermeister Friderich.

Karl Theurer, Metalldreher, tritt das Bürgerrecht an.

Abgängige Obstbäume sind zum Verkauf in öffentlicher Steigerung auszusprechen.

Das Gesuch der Pferde- und Dampfahngesellschaft Karlsruhe, Errichtung eines Warte-saals betr., geht an die Ortsbaukommission.

Die Steigerung, Vergebung der Holz-zurichtungsarbeiten, wird genehmigt.

Der Rechenschaftsbericht zu den Stadt-rechnungen von 1880 ist auszuteilen.

Entwurf der Anwärterliste für erledigte 23 $\frac{1}{2}$  Ackeralmenden wird geprüft und gut-geheißen.

Zur Verpachtung vereinzelter Stadtwiesen wird Steigerung angesetzt auf Dienstag den 18. d. M. und die folgenden Tage.

S.

„leib wohl!“ und er drückte mich leidenschaftlich an seine Brust. „Bleibe mir gut, was da auch kommen möge, — leib wohl!“ Und fort war er, ehe ich noch ein Wort der Erwiederung sprechen konnte; ich hörte nur noch in der Ferne den galoppirenden Tritt seines Pferdes. — Was konnte er nur haben, so seltsam sah ich ihn noch nie! — Soviel ich aber auch grübelte, den eigentlichen Grund errieth ich nicht; kopfschüttelnd ging ich an meine gewohnte Arbeit, es war Sommer und wir hatten alle Hände voll zu thun.

Einige Tage darauf traf ein Brief ein folgenden Inhalts — Frau Alten zog einen Brief hervor und las:

Geliebte Mutter!

Zürne mir nicht! Wenn Du diese Zeilen liest, bin ich schon verheirathet und weit von Dir entfernt. Gräfin Margareth von Schwarzenek folgt mir aus freier Wahl. Wir lassen uns durch den alten Pfarrer Jenner in Bilsen trauen, welcher bereitwillig unsere Ehe einsegnete.

Es umarmt und küßt Dich zärtlich Dein Sohn

(Fortsetzung folgt.)

#### M ä t h j e l.

Mein erstes hat einen Fuß und kein Bein,  
Mein zweites zwei Beine nebst zwei Füßen,  
Und kriecht das zweite in's erste hinein,  
Kannst Du's als Ganzes dreist begrüßen.



**Amtsverfündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.**

**Bekanntmachung.**

**Die Wahlen zum deutschen Reichstag betreffend.**

Nr. 10,770. Durch Beschluß des Bezirksraths vom 14. d. M. wurde bezüglich der Abgrenzung der Wahlbezirke, der Ernennung der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter, sowie der Wahllokale Folgendes bestimmt:

Ordn.-Zahl des Wahlbezirks.	Wahlbezirk.	Wahlvorsteher.	Stellvertreter.	Wahlort.
1.	Aue . . . . .	Heinrich Postweiler, Bürgermeister	Philipp Schnebele, Gemeinderath	Rathhaus.
2.	Auerbach . . . . .	Jakob Bodemer, Bürgermeister	Michael Gay, Gemeinderath	"
3.	Berghausen . . . . .	Karl Lamprecht, Bürgermeister	Bernhard Lamprecht	"
4.	Durlach I., umfassend: Hauptstraße, Kelterstraße, Mittelstraße, Kirchstraße, Herrenstraße, Schwannenstraße, Baderstraße, Schloßplatz, Leopoldstraße, Sophienstraße, Basler-vorstadt, Entlinger Straße, Stupfericher Straße mit Lamprechtshof, Ritterkutschhof, Hofguts-gemarkung Hohenwettersbach mit Wagenhof u. Thomas-hof;	Karl Friderich, Bürgermeister	Rudolf Märker, Gemeinderath	Großer Rathhausaal.
5.	Durlach II., umfassend: die übrigen Stadttheile.	Heinrich Steinmeß, Gemeinderath	Friedrich Weyffer, Gemeinderath	Kleiner Rathhausaal.
6.	Grödingen . . . . .	Christof Wagner, Bürgermeister	Karl Heß, Gemeinderath	Rathhaus.
7.	Grünwettersbach . . . . .	Jakob Preiß, Bürgermeister	Jakob Friedrich Löffler, Gemeinderath	"
8.	Hohenwettersbach . . . . .	Dominik Lust, Bürgermeister	Karl Köpfer, Gemeinderath	"
9.	Jöhlingen . . . . .	Karl Hirn, Bürgermeister	Franz Peter Kengelbach, Gemeinderath	"
10.	Kleinsteinsbach . . . . .	Christian Zachmann, Bürgermeister	Johann Weiß, Gemeinderath	"
11.	Königsbach . . . . .	Johann Wenß, Bürgermeister	Theodor Baumann, Gemeinderath	"
12.	Langensteinsbach . . . . .	Martin Udele, Bürgermeister	Georg Spiegel, Gemeinderath	"
13.	Palmbach . . . . .	Johann Jakob Tron, Gemeinderath	Johannes Krätler, Gemeinderath	"
14.	Singen . . . . .	Georg Adam Krämer, Bürgermeister	Gustav Schäfer, Gemeinderath	"
15.	Söllingen . . . . .	Franz Reiß, Bürgermeister	Phil. Jak. Kirchenbauer, Gemeinderath	"
16.	Spielberg . . . . .	Christof Rau, Bürgermeister	Friedrich Müller, Gemeinderath	"
17.	Stupferich . . . . .	Matthäus Weiler, Bürgermeister	Ignaz Kunz, Gemeinderath	"
18.	Untermutschelbach . . . . .	Gemeinderath Studch	Wilhelm Guigas, Gemeinderath	"
19.	Weingarten I., umfassend: I. u. II. Ortsviertel, Haus Nr. 1 bis 237 incl.;	August Martin, Bürgermeister	J. G. Schaufelberger, Gemeinderath	Gemeinderathszimmer.
20.	Weingarten II., umfassend: III. u. IV. Ortsviertel, Haus Nr. 238 bis 459.	J. G. Schaufelberger, Gemeinderath	Christian Klos, Gemeinderath	Rathhaus.
21.	Wilferdingen . . . . .	David Kröner, Bürgermeister	Wilhelm Dittler, Gemeinderath	"
22.	Wöschbach . . . . .	Martin Geist, Bürgermeister	Eugen Kipp, Gemeinderath	"
23.	Wolfartsweier . . . . .	Jakob Schäfer, Bürgermeister	Jakob Brohmer, Gemeinderath	"

Die Bürgermeisterämter werden veranlaßt, dies in den Gemeinden in ortsüblicher Weise bekannt zu machen und wie geschehen anzuzeigen.  
Durlach den 21. September 1881.

**Großherzogliches Bezirksamt.**  
Sonntag.

**Die Reichstagswahl betreffend.**

Nr. 11,287. Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Reichstagswahl auf allerhöchste Anordnung am **Donnerstag den 27. Oktober d. J.** stattfinden, Morgens 10 Uhr beginnen und Abends 6 Uhr geschlossen werden wird.

Die Bürgermeisterämter haben dies noch vor dem 18. d. M. in ortsüblicher Weise bekannt zu machen und wie geschehen anzuzeigen. Ferner werden dieselben daran erinnert, daß am 18. d. M. die Wählerlisten in der durch unsere Bekanntmachung vom 14. v. M. erläuterten Form abzuschließen sind.  
Durlach den 1. Oktober 1881.

**Großh. Bezirksamt.**  
Sonntag.

**Die Aufstellung der 1882er Gemeindevoranschläge betreffend.**

An sämtliche Gemeinderäthe des Bezirks:  
Nr. 11,141. Dieselben werden beauftragt, mit Aufstellung der Gemeindevoranschläge für 1882 unverzüglich zu beginnen und solche nach erfolgter öffentlicher Auflage und geschehener Verkündung an die Gemeinde bezw. den Bürgerausschuß alsbald hieher vorzulegen.  
Da die Verordnung, welche in §. 88 des Gesetzes über die Aufbringung des Gemeindeaufwands vom 24. Februar 1879 (Gesetzes- u. Verordnungsblatt Nr. 8) angekündigt ist und die näheren Vorschriften über die Aufstellung des Gemeindefatasters, Feststellung, Bekanntmachung und Erhebung der Gemeindeumlagen enthalten soll, in nächster Zeit nicht erscheinen dürfte, so werden die Gemeinderäthe bei obiger Arbeit in bisheriger Weise nach den Vorschriften des obigen Gesetzes und den mit Erlaß Großh. Ministeriums des Innern vom 3. Dezember 1879, Nr. 18,067 gegebenen weiteren Vollzugsanweisungen verfahren.  
Bemerten müssen wir dabei, daß bei Feststellung des Umlagefußes für die Erwerbsteuernkapitalien nach Art. I. B des Erwerbsteuergesetzes und die Kapitalrentensteuerkapitalien eine Abrundung auf ganze Pfennig nicht zulässig erscheint, vielmehr die Ausrechnung auf Zehntels-Pfennig zu erfolgen hat.

Die erforderlichen Auszüge des Großh. Steuerkommissärs über die Steuerkapitalien werden den Gemeinderäthen durch diesseitige Stelle baldthunlichst zugehen.

Durlach den 5. Oktober 1881.

**Großh. Bezirksamt.**  
Sonntag.

Nr. 10,845. Die unter Nr. 33 zum Gesellschaftsregister eingetragene offene Handelsgesellschaft Nathan und Hirsch Nathan in Königsbach ist aufgelöst.  
Durlach, 7. Okt. 1881.  
Großh. Amtsgericht.  
Diez.

Sattler Karl Schneider, sämtliche von Weingarten gegen Sicherheit in fürsorglichen Besitz gegeben.  
Durlach, 26. Sept. 1881.  
Der Gerichtschreiber:  
Sigmund.

**Spielberg.  
Steigerungs-Ankündigung.**

Nr. 10,168. Großh. Amtsgericht Durlach hat unterm Heutigen verfügt:  
Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 1. Februar 1880, Nr. 1342, Dreher Franz Schneider von Weingarten sich nicht gemeldet hat, wird derselbe für verschollen erklärt und sein zurückgelassenes Vermögen seinen mutmaßlichen Erben, nämlich Elisabeth geb. Schneider, Ehefrau des Landwirts Jakob Siegele, Katharina geb. Schneider, Ehefrau des Eisenbahnarbeiters Jakob Friedrich Geggus, sowie Wilhelm Geggus und Luise Geggus, minderjährig, unter Vormundschaft ihres Vaters, des Eisenbahnarbeiters Wilhelm Geggus, ferner Maurer Melchior Schneider, Landwirt Johann Schneider und

Der Theilung wegen lassen Wittve und Erben des verlebten Landwirts Karl Sämann von Spielberg **Freitag, 14. Oktober,** Vormittags 10 Uhr, im Rathszimmer daselbst ihre nachbenannten Liegenschaften einer nochmaligen Steigerung aussetzen, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag auch nicht geboten wird.  
a. Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Schopf und 2 Ar Garten im Ort, taxirt zu 1800 Mk.,  
b. 49 Ar 38 Meter Acker in 5. und  
c. 33 Ar 01 Meter Wiesen in 3 Parzellen, taxirt zu 1250 Mk.  
Durlach, 27. Sept. 1881.  
Der Großh. Notar:  
A. Schmitt.



**Garten-Verkauf.**

[Durlach.] Die Erben der Wilhelm Hummel Witwe, Elisabeth geborenen Heidt von Durlach lassen der Teilung wegen

**Montag den 24. d. M.,**  
Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause 19% Auten Durlacher oder 43,29 Auten Badischen Maßes Garten beim Schießhaus, neben Karl Schmidt Erben und Friedrich Kindler, Bäcker, geschätzt zu 450 Mk., mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen, wobei dem höchsten Gebote der endgiltige Zuschlag erteilt wird, wenn solches mindestens den Schätzungspreis erreicht.

Durlach, 4. Okt. 1881.  
Der Großh. Notar:  
H. Buch.

**Versteigerung.**

Die Stadtgemeinde läßt **Donnerstag, 13. d. M.,**  
Vormittags 8 Uhr,  
80 abgängige Obstbäume im Wege der Steigerung verkaufen.  
Zusammenkunft bei dem Gasthause zur „Blume“.

Durlach, 10. Okt. 1881.  
Der Gemeinderat:  
C. Friderich.

Siegrist.

**Fruchtpreise.**

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Mittelpreis pro 50 Kilo.
	Kilogr.	Kilogr.	
Weizen	5,600	5,600	12 95
Korn, neuer	—	—	—
do. alter	—	—	—
Korn, neues	—	—	—
do. altes	—	—	—
Gerste	—	—	—
Hafer, neuer	—	—	—
do. alter	1,800	1,800	8 —
Weißkorn	—	—	—
Erbsen gerollt	—	—	—
Kilogramm	—	—	—
Linien 1/2 Kilogr.	—	—	—
Bohnen	—	—	—
Widen	—	—	—
Einfuhr	7,400	740,0	—
Aufgestellt waren	—	—	—
Borrath	7,400	—	—
Verkauft wurden	7,400	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—

**Sonstige Preise:** 1/2 Kilogr. Schweinefleisch 80 Pf., Butter 120 Pf., 10 Stück Eier 50 Pf., 20 Liter Kartoffeln 100 Pf., 50 Kilogr. Hen 4.50, 50 Kilogr. Stroh (Dinkel) 2.80, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 50, 4 Ster Tannenholz 36, 4 Ster Forstenholz 36.  
Durlach, 8. Okt. 1881.  
Das Bürgermeisteramt

**Vorlasz,** 1 Ohm, ist zu verkaufen  
Adlerstraße 16, 1. St.

**Vorlasz,** 2 Ohm, sind zu verkaufen  
Herrenstraße 24.

**Vorlasz,** 2 Ohm, sind zu verkaufen  
Pflanzvorstadt 27.

**Saatkorn & Kartoffeln** (Hecklen) verkauft  
Christian Zoller,  
Mittelstraße 9.

**Zimmer,** zwei schön möblierte, sind zu vermieten bei  
F. Blust zum Schwan.

**Saatkorn,** hat zu verkaufen  
Chr. Fric, Fuhrmann,  
Adlerstraße 14.

**Wer trinken will einen neuen guten rothen Wein, Der lehr im „Deutschen Hof“ hier ein.**

**Allgemeine Versorgungsanstalt**  
im Großherzogthum Baden zu Karlsruhe.

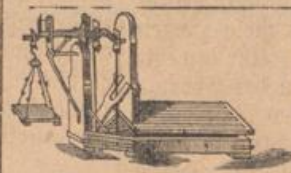
Ich bringe hiermit zur allgemeinen Kenntniß der verehrlichen Mitglieder, daß ich als Vertreter der Anstalt sowohl zur Auszahlung der Jahresrente pro 1881

vom 17. Oktober l. J. an,

als auch zur Annahme von Beitritts-Erklärungen für alle Arten von Versorgungs- und Lebensversicherungsverträgen und zu jeder Auskunftsertheilung gerne bereit bin.

Durlach den 7. Oktober 1881.

**Julius Loessel.**



Dezimalwaagen, Tafelwaagen, Schnellwaagen, Feig- und Mehlwaagen (selbstgefertigte), sowie Gewichtstücke, in Eisen und Messing, liefert unter Garantie

Ludwig Sofer, Waagenbauer,  
Durlach, 7 Jägerstraße 7, Durlach.

Reparaturen billigt.

Alle Sorten Oefen und sonstige Eisen-Waaren empfehle ich von heute an zu herabgesetzten Preisen. Ferner werde ich in Zukunft nie mehr Füllöfen führen, und verkaufe ich dieselben, was vorrätzig ist, zum Ankaufspreis.

Louis Morlock.

**Erbsenzucker, I. Qualität,**

bei Julius Loessel in Durlach.

**Empfangs-Bescheinigung.**

Für das alte Ehepaar sind bis heute weiter eingegangen: von Geschw. B. 1 Mk. M. v. S. 2 Mk. Im Ganzen 17 Mk. 50 Pf. Um weitere Gaben bittet

**Die Wochensblatt-Druckerei.**

**Acker,** 1/2 Morgen an der Ettlinger Straße, in der Nähe der Stadt, ist entweder zu verkaufen oder zu verpachten; zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Ein starkes Mädchen für Küche und Hausarbeit wird gesucht in der **Karlsburg.**

**Empfehlung.**

Sitz- & Lebensschuhe und -Stiefel für Männer und Frauen, sowie Selbstschuhe in untadelhafter Waare empfiehlt

**Julius Gräbner.**

**Ein Kochofen,**

zur Holz- und Kohlenfeuerung, ist billig zu verkaufen

**Rappenstraße 7.**

**Fässer,** einige, von 2 bis 2 1/2 Ohm, ganz gut, sind billig zu kaufen; zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

**Rigrovine,**

rectificirt, geruchfrei, von höchster Leuchtkraft, Rigrovine-Wichen, Rigrovine-Lampen u. Rigrovine-Lampentheile empfiehlt billigst **Julius Loessel** in Durlach.

**Kaffee** liefert verzollt und frantirt unter Nachnahme in Beuteln mit 9 1/2 Pfund besonders preiswerth: Santos à 90 Pf., fein Santos à 96 Pf., f. Maracaibo à 104 Pf., grün Java à 106 Pf., Java Perl à 116 Pf., f. gelb Java à 130 Pf., f. gelb Menado à 150 Pf., f. braun Java à 160 Pf. per Pfund

**Otto Lucas, Hamburg.**

**Hauptstraße 36** ist ein gut erhaltenes **Tafelclavier** billig zu verkaufen.

**Pfälzer Mostobst**

wird von heute an am Bahnhofe dahier zu äußerst billigen Preisen abgegeben. Bestellungen auf **Tafelobst**, sowie **Mostobst**, werden im „Weinberg“ dahier angenommen.

**Wilhelm Konrad.**

**Hotel Karlsburg.**

Neuen süßen Wein und Riffer, sowie Exportbier, gutes Lagerbier empfiehlt

**Dina J. Rothe Wfb.**

Heute (Montag) Abend:

**Frische Leber- und Griebenwürste,**

sowie einen guten neuen Wein (Pfälzer), 1/2 Liter zu 20 Pf., bei **Ludwig Grimm** zum Engel.

**Kohlen.**

Brankohlen-Briquettes, Rührer Stückkohlen, Gewasch. Puffkohlen, Fettschrot, Schmiedekohlen,

Saarkohlen, 1. u. 2. Sorte, empfehlen wir ab unserem Lager und in Wagenladungen von 200 Ztr. nach allen Eisenbahnstationen.

Herr **G. F. Blum** hier nimmt Bestellungen und Zahlungen für uns an.

**Straub & Co.**

**Bergmann's**

**Theerschwefel-Seife,** bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorrätzig à Stück 50 Pf. bei **F. W. Stengel.**

**Laubjagen,** pr. Dhd. 15 Pf., **Sägebogen** von Stahl u. Holz, **Drillbohrer,** verschiedene Zeichnungen und **Ahornholz** empfiehlt **L. Morlock.**

**Sombengers**

**Börsen-Comptoir**

empfehlte sich zur promptesten Ausführung von

**Börsengeschäften**

per Comptant, auf Zeit und per Prämie.

Provision Eins vom Tausend.

Prospekte gratis.

Kauf und Verkauf aller Sorten **Eric-Loose** und **Antichens-Loose**, Kauf von **Madriker Loosen**, Treffern und Coupons und sonstigen **nothleidenden Effecten.**

Es ist bei **J. Lang** in **Laubersbichsheim** erschienen und bei allen Kalenderverkäufern des deutschen Reiches zu haben:

**Exter Hebelkalender.**



Preis 30 Pfennig.  
Enthält jedes Jahr aus dem neu-aufgefundenen literarischen Nachlasse Hebels bis jetzt unbekannt gebliebene Gedichte u. Sebelersählungen.

**Inhalt:**  
1) Kalendarium und alles was dazu gehört, 2) Neujahrsgruß mit Abbildung, 3) des Rheinländischen Hausfreunds Reisen mit 2 Bildern, 4) Jungfer Gustave, Hebels Geliebte, mit ihrem Bildnisse, 5) Der verschwundene Brief mit 2 Bildern, 6) Unserer Fürstentochter zur Verehelichung mit Bild, 7) Der Herr Graf. Eine Hausfreund-erzählung aus dem Jahre 1813 (aus Hebels ungedrucktem literarischen Nachlasse) mit 2 Bildern, 8) Ein rücksichtsvoller Krankenbesuch mit 1 Bild, 9) Die Adelsprobe, 10) Wie der Herr Bensberger eine neue Krankheit entdeckt, 11) Der gezähmte Haring, 12) Deutsche Einigkeit, 13) Der rothe Major mit 2 Bildern, 14) Verfeinerte Menschen, 15) Die Kur mit Ejselmilch, 16) Das gebrochene Herz mit 2 Bildern, 17) Treffende Antwort, 18) Das abgehärtete Geschöpf, 19) Es ich nimmte, wie allmählig. Etwas vom alten Hebel und vom alten Aderswirth mit 2 Bildern, 20) Manches paßt für braune Haare, was für die weißen nicht geizt mit 1 Bild, 21) Der Kampf mit dem Drachen, 22) Us Keih' und Glüd, 23) Frig Heder. Ein Lebensbild aus 2 Welttheilen mit 2 Bildern, 24) Die frischen Semmel mit 1 Bild, 25) Ein Hainespiff, 26) Der Sargstod, 27) Vorsicht ist die Mutter der Borzellantiste, 28) Die Verlobung auf dem Birnbaum mit 1 Bild, 29) Der Geheiterer gibt nach mit 1 Bild, 30) Eine blutige Kirchweih mit 1 Bild, 31) Ein Wunder mit 1 Bild, 32) Der überbotene Kaufgriff mit 1 Bild, 33) Der Rheinländische Hausfreund über Erdbeben, 34) Fortliches Schachkästlein des Rheinländischen Hausfreund. Originaldichtungen: 1. von Hebel (aus Hebels ungedrucktem literarischen Nachlasse), 2. Paul Heise, 3. Kobell, 4. Albrecht, 5. Barad, 35) Städtebilder (Weinheim und Offenburg vor 300 Jahren), 36) Weltbegebenheiten mit 5 Bildern, 37) Marktverzeichnis.

**Gr. Hoftheater Karlsruhe.**  
Dienstag, 11. Okt. 106. Ab. Vorst.  
Zum ersten Male wiederholt: **Der Com-pagnon,** Lustspiel in 4 Akten von Adolff Arronge. Anfang 7 Uhr.

**Meteorologie,** Mittags 12 Uhr.  
Barometerstand:

Sehr trocken	—
Bekümbia	—
Schön Wetter	28
Veränderlich	—
Regen, Wind	—
Biel Regen	—
Sturm	27

**Stadt Durlach.**

**Standesbuchs - Auszüge.**  
**Geboren:**  
8. Okt.: Friederide Karoline, S. Georg Geiser, Zimmermann.  
**Gestorben:**  
7. Okt.: Marie Antoinette Josephine, Bat. Karl Kern, Fabrikant, 9 T. a.  
8. " Elise geb. Hed, Ehefrau des Oberlehrers Philipp Zimmermann, 35 Jahre alt.  
9. " Friedrich, Bat. Ludwig Korn, Schlosser, 1/2 Jahr alt.

Redaktion, Druck und Verlag von **A. Durs,** Durlach.